„Schule als Lebensraum“

II. Nachhaltigkeitsbericht der
Katholischen Grundschule Essener Straße

2009/2010

Schule als Lebensraum.indd 1 03.09.2010 12:47:30

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Oberbürgermeister Dirk Elbers	04
Vorwort der Schulleiterin Ursula Weißenfels	05
Ganztag	06
Essen hält Leib und Seele zusammen	08
Qualitätsverbesserung im Unterricht	10
Individuelle Förderung	12
Umwelt als Gabe und Aufgabe	14
Schulleben	16
Kooperation mit externen Partnern	18
Kommunikation und Partizipation	21
Schulausstattung/Arbeitsbedingungen	22
Übersicht Nachhaltigkeits-Programm	24
Beschreibung der Schule	28
Mitwirkende an der Veröffentlichung	29
Stichworte	30

Schule als Lebensraum.indd 3 03.09.2010 12:47:33

Oberbürgermeister Dirk Elbers

Liebe Schülerinnen und Schüler der Katholischen Grundschule Essener Straße, liebe Lehrer, Eltern und Freunde der Schule, liebe Leserinnen und Leser,

viele Unternehmen und inzwischen auch Schulen überprüfen regelmäßig ihre Nachhaltigkeit, also die Qualität ihrer Arbeit, in ökonomischer, ökologischer sowie sozialer Hinsicht.
Auch die Schulgemeinde der Katholischen Grundschule Essener Straße hat sich schon frühzeitig dem Lokale-Agenda-Projekt Nachhaltigkeits-Audit angeschlossen und gemeinsam mit anderen Schulen sowie unterstützenden Unternehmen das Geschehen an der Schule einer gründlichen Inspektion unterzogen. Als der erste Nachhaltigkeitsbericht dieser Schule vor fünf Jahren herauskam, erregte er schnell bundesweites Aufsehen, weil er der erste einer Grundschule war. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten nur Sekundarstufen-Schulen solche Berichte veröffentlicht.
In der Zwischenzeit wurde das 100 Jahre alte Schulgebäude der Katholischen Grundschule umfassend saniert und der offene Ganztag eingeführt. In dem imposanten Gebäude entstand ein heller, freundlicher Lernort, der den heutigen Anforderungen an eine moderne Schule entspricht.
Die Sanierung konnte nicht zuletzt dank der engen Absprachen zwischen der Stadt und der Schulgemeinde überaus erfolgreich realisiert werden.
Inzwischen überprüfte die Schulgemeinde erneut ihre Nachhaltigkeit. Wiederum setzte sie sich Ziele für die Weiterentwicklung ihrer Institution, die Schüler und Lehrer heute zunehmend nicht nur als Ort der Wissensvermittlung, sondern auch des sozialen Lernens und der gesellschaftlichen Teilhabe erfahren.
Stellte schon der erste Bericht eine Premiere dar, so betritt die Schulgemeinde auch mit dem zweiten wiederum Neuland. Dieser Bericht zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass nun neben den Umweltauswirkungen und dem sozialen Engagement der Schule auch der Ganztag sowie die Kernaufgabe, nämlich der Fachunterricht und die individuelle Förderung, in den Blick rücken.
Die Schulgemeinde der Katholischen Grundschule Essener Straße ermöglicht der Öffentlichkeit mit dem zweiten Nachhaltigkeitsbericht einen interessanten Einblick in die Ergebnisse des jahrelangen Veränderungsprozesses.
Ich freue mich über das großartige Engagement und den engen Zusammenhalt der Schulgemeinde, der in diesem Bericht zum Ausdruck kommt. Für die nächsten Jahre hoffe ich, dass alle an dem Prozess Beteiligten ihn voller Energie, Begeisterungsfähigkeit und Ideenreichtum fortsetzen können, damit sich das Thema Nachhaltigkeit immer weiter zu einem festen Bestandteil des Lebens in einer modernen Stadtgesellschaft wie Düsseldorf entwickelt. Viel Erfolg bei der weiteren Arbeit!

Es grüßt ganz herzlich
Ihr

Dirk Elbers
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Schule als Lebensraum.indd 4 03.09.2010 12:47:37

Schulleiterin
Ursula Weißenfels

Was macht unsere Schule zu einer guten Schule? Wie können wir unsere Kinder so bilden, dass sie sich im Leben und in der Welt auskennen und diese später einmal nach richtigen Maßstäben gestalten? Nach unserer Auffassung muss Schule ganzheitliche Bildung ermöglichen und jedem Kind Freiraum und Anregung bieten, seine Fähigkeiten zu entdecken und sich ganzheitlich zu entwickeln.
„Umwelt als Gabe und Aufgabe“ – das war das Thema des ersten Nachhaltigkeitsberichts im Jahr 2005. Inzwischen haben wir uns zur offenen Ganztagsgrundschule weiterentwickelt. „Schule als Lebensraum“ – diese Vision haben wir im Laufe der letzten 5 Jahre verwirklicht, und so lautet nun auch der Titel dieses zweiten Nachhaltigkeitsberichts.
Angeregt von der gesellschaftspolitischen Diskussion um Bildung gestalten wir Unterricht und Ganztag als integrative Teile unseres Bildungsangebotes. Dem entsprechend haben wir auch viele Veränderungen unserer pädagogischen Praxis vorgenommen. Ganz neue Erfahrungsfelder, so z. B. im musischen Bereich, in Kunst, Musik und Theater wurden entwickelt. Erfahrungen im sozialen Bereich wurden ausgeweitet, in denen sich die Schulgemeinde als engagierte Einheit erleben konnte. Die Wertschätzung jedes einzelnen ist für uns Grundlage unseres pädagogischen Handelns, die all unser Fördern, Erziehen und Unterrichten prägt. Nur auf ihr können sich die Fähigkeiten unserer Kinder entfalten.
„Kinder brauchen Orte, an denen sie willkommen sind, wo man an sie glaubt und wo sie eine ganze Gruppe Erwachsener haben, denen sie vertrauen können. So sollen unsere Kinder und alle an unserer Schule Mitwirkenden immer wieder die Erfahrung machen ‚Schön, dass du da bist’.“
Wir möchten Ihnen mit unserem zweiten Nachhaltigkeitsbericht zeigen,

- wie die Kinder an unserer Schule in eine Kultur hineinwachsen, deren Grundlage das christliche Menschenbild ist,
- wie die Kinder an unserer Schule nach unserem ganzheitlichen Bildungsverständnis individuelle Zuwendung und Förderung erfahren,
- wie die Kinder und alle am Schulleben Beteiligten sich in der Schule, unserem Stadtteil und unserer Heimatstadt Düsseldorf engagieren,
- wie die Kinder an unserer Schule mit der Mülltrennung und Schulhofgestaltung selbst Verantwortung übernehmen,
- wie die Kinder an unserer Schule erste Einblicke in globale Entwicklungen und Herausforderungen gewinnen,
- inwieweit wir die selbst gesteckten Ziele aus unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht von 2005 erreicht haben, wo wir jetzt in der Schulentwicklung stehen und welche neuen Ziele wir uns für die nächsten Jahre stellen.

Allen Förderern, Partnern und Unterstützern dankt die Katholische Grundschule an der Essener Straße, ganz besonders den Eltern, die verlässliche Partner sind, wenn es um die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder geht.

Ihnen, verehrte Leser und Leserinnen, danke ich ganz herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Ursula Weißenfels

Schulleiterin
Ursula Weißenfels

Schule als Lebensraum.indd 5 03.09.2010 12:47:40

Ganztag

Die Grundschule in ihrer Form als offene Ganztagsschule (OGS) gibt es in Düsseldorf erst seit 2003. Die Nachfrage nach Ganztagsschulplätzen ist inzwischen erheblich gewachsen. Im Schuljahr 2009/10 sind alle Düsseldorfer Grundschulen offene Ganztagsschulen, und es gibt 410 Ganztagsgruppen. Im Schuljahr 2010/11 sollen weitere 65 Ganztagsgruppen eingerichtet werden, so dass dann 59% aller Grundschüler der Stadt ein Ganztagsangebot erhalten.
Schon frühzeitig hat unser Kollegium beschlossen, sich auf diese Entwicklung einzulassen, obwohl zum damaligen Zeitpunkt noch nicht ganz klar war, wie ein Ganztagskonzept aussehen würde. Das spiegelt sich auch in unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht aus dem Jahr 2004/2005 wider, in dem das Ziel Offener Ganztag zwar genannt und erste Vorstellungen formuliert worden waren, aber ein differenziertes Konzept natürlich noch nicht dargestellt werden konnte.

Bestandsaufnahme

Mit unserem Kooperationspartner Caritas haben wir ein Jahr lang intensiv am Konzept und an der Vorbereitung gearbeitet. Wir haben die Einrichtung der OGS bei der Landeshauptstadt Düsseldorf beantragt, diese hat den Antrag bewilligt und auch die baulichen Voraussetzungen geschaffen, d. h. Klassenzimmer in Gruppenräume für je 25 Schüler umgebaut und diese jeweils mit Küche, Spielecke etc. voll ausgestattet. Im Jahr 2005/2006 haben wir die OGATA mit drei Ganztagsgruppen begonnen. Seitdem ist die Anzahl auf sieben Gruppen gestiegen. Zur Zeit besuchen 167 von 199 Schüler/innen den Ganztag (Stand Nov. 09). Jede Gruppe ist mit einer Erzieher/in (Teilzeit), sowie einer hauswirtschaftlichen Hilfskraft und einer qualifizierten Fachkraft für die Hausaufgabenbetreuung (mit je 2 Std./tgl.) besetzt. Der Offene Ganztag bietet den Kindern eine angeleitete Hausaufgabenzeit, ein gemeinsames Mittagessen in den jeweiligen Gruppen und ein außerschulisches Bildungsangebot an.

Tagesablauf

12.00 – 14.50 Uhr, Montag bis Freitag
pädagogischer Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung

15.00 – 16.30 Uhr, Montag bis Donnerstag
AG´s, zusätzliche freie Angebote oder freie Zeit zum Spielen (drinnen wie draußen)
Betreuungsende 16.30 Uhr
Notgruppe bis 17.00 Uhr

15.00 – 16.30 Uhr, Freitag
Betreuung bis 15.00 Uhr
Notgruppe bis 16.00 Uhr

Pädagogischer Mittagstisch

Das gemeinsame Mittagessen in der Gruppe ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Ganztagskonzepts. Den „pädagogischen Mittagstisch“ stellen wir daher im nächsten Kapitel ausführlicher vor.

Hausaufgabenbetreuung

Während die eine Hälfte der Klasse zu Mittag isst, erledigt die jeweils andere Hälfte ihre Hausaufgaben. Dabei werden die Kinder durch qualifizierte Fachkräfte und zeitweise auch durch die Lehrer/-innen betreut. Freitags findet keine Hausaufgabenbetreuung statt.

AGs: Außerunterrichtliche Bildungsangebote – mehr als nur Freizeitgestaltung

Ein wichtiger Bestandteil des Ganztags sind außerunterrichtliche Bildungsangebote, die auch Themen des Unterrichts aufgreifen und ergänzen. Die Möglichkeiten dafür sind nahezu unerschöpflich. Mit Angeboten aus dem musisch-ästhetischen, gesundheitlich-sportlichen, ökologisch-ökonomischen, handwerklich-technischen und multimedialen Bereich bieten wir den Kindern eine individuelle Förderung und viele Impulse, ihren Nachmittag spannend zu gestalten.
Die Kinder können nach Neigungen und Interessen AGs wählen, dabei werden sie von ihren Erzieher/innen unterstützt. Dies geschieht bewusst ohne Eltern, da man so die Kinder fördert eigenverantwortlich zu handeln. Einige der AG-Angebote sind speziell für die 1./2. Klasse, andere für 3./4. Klasse und einige jahrgangsübergreifend. Die AGs werden für den Zeitraum eines Halb- bzw. Schuljahres gewählt.
Unsere derzeitigen Angebote (Stand Nov. 09) sind: Kunst, Kochen, Theater, PC, Trickbox (z. B. Trickfilme erstellen), Karneval, Ernährungsführerschein, Forschen, Garten, Entspannung, Schach, verschiedene Sportangebote sowie Musik.

Schule als Lebensraum.indd 6 03.09.2010 12:47:41

Diese Angebote werden zum Teil von Lehrern übernommen, wir kooperieren aber auch z. B. mit dem Kulturamt, dem Stadtsportamt und der Clara-Schumann Musikschule, Projekt Lernwelt Musik (vgl. S. 18 – 21). Die Vielfalt der Angebote richtet sich natürlich auch nach der Nachfrage und der Zusam-menarbeit mit den externen Partnern, somit wechseln diese Angebote auch schon einmal von Schuljahr zu Schuljahr. Pro Gruppe stellt die Stadt Düsseldorf 15.000 Euro zur Verfügung. Dies ermöglicht es unserer Schule, Verträge mit qualifizierten Bildungspartnern abzuschließen.

Freie AG´s

Freie AG´s der Erzieher/innen ergänzen das Bildungsangebot und ermöglichen es, auf aktuelle Interessenlagen der Kinder zu reagieren. So bieten wir z. B. Perlenbügeln, Kochen/Backen, Fußball und Traumreisen/Entspannung an. Diese AGs sind offen für alle Kinder des Ganztags.

Betreuung

Freitags finden keine AGs bzw. freien Angebote statt, weil an diesem Tag viele Kinder früher nach Hause gehen. Wir betreuen die Kinder freitags bis 15.00 Uhr. Bis 16.00 Uhr gibt es dann noch eine „Notgruppe“ für Kinder, die aus besonderen Gründen nicht schon eher nach Hause gehen können. In den Osterferien, den Sommerferien (immer die ersten 2 Wochen & 2 Tage) und den Herbstferien werden Kinder mit einem Ferienprogramm betreut. Auch an Brückentagen ist eine Betreuung gewährleistet. Diese schulfreie Betreuung findet immer von 8.00 – 16.00 Uhr statt.

Raum der Stille

Neben den vielfältigen Aktivitäten und dem Austausch in der Gruppe brauchen Kinder auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Wir haben daher einen „Raum der Stille“ eingerichtet. Die Kinder können diesen Raum nach eigenem Bedürfnis aufsuchen, z. B. in der „Pause“ zwischen Hausaufgabenbetreuung und Nachmittagsangebot. Im Raum der Stille wird nicht geredet, man kann dort z. B. liegen oder ein Mandala malen. Für eine Aufsicht ist gesorgt.

Fazit

Seit 5 Jahren ist unsere Schule nun offene Ganztagsgrundschule. Die seinerzeit formulierten Ängste und Befürchtungen hinsichtlich der Veränderungen in struktureller und personeller Hinsicht haben sich nicht bestätigt. Im Gegenteil: Durch den offenen Ganztag hat das Schulleben eine ganz neue positive Entwicklung genommen. Ein Kennzeichen sind ganz neue Formen der Kommunikation und Begegnung zwischen Lehrer/innen, Eltern, freiberuflichen pädagogischen Mitarbeiter/innen und den Kindern.
Alle oben beschriebenen Bereiche sind fester Bestandteil des Ganztags, die immer wieder reflektiert und bei Bedarf umstrukturiert werden. Diskutiert und bearbeitet wird dies in enger Zusammenarbeit zwischen der KGS und dem Kooperationspartner Caritas mit Hilfe von QUIGS (einem Verfahren zur Qualitätssicherung im Ganztag). Wir werden dabei von dem Jugendamt, vertreten durch Herrn Sonnenburg, unterstützt. Für bestimmte Themenbereiche wird der Kreis durch Eltern erweitert, z. B. hat die gemeinsame Reflektion des Schul-/OGATA-Starts dazu geführt, dass ein „alter“ Elternteil am Erstklässler-Elternabend anwesend war und von seinen Erfahrungen und Ängsten berichtete sowie Tipps gab. Dies wird in Zukunft jedes Jahr stattfinden.

Ausblick

Wir werden weiter kontinuierlich die Qualität im Ganztag im Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsbereich sichern bzw. verbessern, das heißt

- im Bildungsbereich: Auswahl von qualifizierten Bildungspartnern im außerunterrichtlichen Bildungsangebot, welche unser Konzept der Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildung mittragen
- im Betreuungsbereich: z. B. jahreszeitliche, atmosphärische Gestaltung der Gruppenräume, Geburtstagsfeiern, kontinuierliche Betreuungspersonen
- im Versorgungsbereich: Gestaltung des pädagogischen Mittagstisches (s. S. 8 – 9).

Unser Nachhaltigkeits-Programm finden Sie auf S. 24 – 27.

Schule als Lebensraum.indd 7 03.09.2010 12:47:44

Essen hält Leib und Seele zusammen

Die Entscheidung, die KGS Essener Straße als Ganztagsschule auszubauen, macht es notwendig, den Kindern ein regelmäßiges Mittagessen anzubieten. Unsere 169 Ganztagsschüler verbringen mit täglich über 8 Stunden einen Großteil ihres Tages in unserer Schule. Aufgrund dieser Tatsache haben wir uns für das Konzept eines „Pädagogischen Mittagstisches“ des Kooperationspartners Caritas entschieden, welches nicht nur die Nahrungsversorgung der Kinder gewährleistet. Vielmehr geht es darum, den sozialen und emotionalen Bedürfnissen der Kinder im Rahmen des Mittagessens gerecht zu werden und entsprechende Werte zu vermitteln.

Bestandsaufnahme

Der Pädagogische Mittagstisch

Der pädagogische Mittagstisch bietet die Möglichkeit grundlegende Kulturtechniken zu fördern sowie Gemeinschaft zu erfahren und ist somit ein bedeutsamer emotionaler und sozialer Erlebnisraum im Tagesablauf der Kinder.
Folgende Punkte machen den „Pädagogischen Mittagstisch“ aus:

- Der vorgesehene Zeitraum für das Mittagessen beträgt 30 Minuten.
- Die Hälfte der Klasse geht nach dem Unterricht in ihre jeweiligen Gruppenräume, wo sie von ihrer Erzieherin und einer festen zusätzlichen Betreuungskraft an einem liebevoll gedeckten Tisch erwartet werden. Die andere Hälfte der Gruppe arbeitet in dieser Zeit im Klassenraum an den Hausaufgaben. Anschließend wird getauscht. So wird eine angenehme Gruppengröße bei Tisch gewährleistet.
- Als katholische Grundschule beginnen wir die Mahlzeit mit einem gemeinsamen Tischgebet.
- In kleinen Tischgruppen essen die Kinder gemeinsam mit den Erwachsenen, nach Möglichkeit auch mit den Lehrern.
- Mit Blick auf die Vermittlung sozialer Werte wird darauf geachtet, dass die Tischgemeinschaft erhalten bleibt, bis alle Kinder gegessen haben.
- Wir achten auf die Vermittlung und Einhaltung von Tischsitten, z. B. die höfliche Ansprache, das Anreichen der Schüsseln und die Einhaltung einer angemessenen Tischruhe.

Das Essensangebot

Die Auswahl der Speisen erfolgt durch die Ganztagsleitung, eine Elternvertreterin und zwei Schüler/innen der 3. bzw. 4. Klasse. Der Ganztag unserer Schule wird von Kindern verschiedener Religionsgemeinschaften besucht. Darum wird das tägliche Essensangebot immer auf die jeweiligen religiösen Bedürfnisse abgestimmt. Innerhalb der Elternschaft wurde vereinbart, ein regelmäßiges zusätzliches Obstangebot für alle Gruppen zu organisieren. Das Obst wird wiederum von den Betreuern appetitlich aufgeschnitten und angerichtet.

	Montag	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
Hauptgericht	Züricher Geschnetzeltes von der Pute mit Champignons	Gebratene Hähnchenbrust mit leichter Zwiebelsauce	Geflügelbratwurst mit Currysauce	Rindfleischtopf mit Gemüse und Brötchen	Pasta mit Tomaten-Sahnesauce
Beilage	Spätzle	Kartoffelpüree	Wedges		
Gemüse	Erbsen	Kohlrabi	Rohkost		Gurkensalat
Dessert	Obst	Erdbeerjoghurt	Obst	Schokopudding	Eis

Essenangebot – Beispiel

Schule als Lebensraum.indd 8 03.09.2010 12:47:45

Qualitätssicherung

Geschmäcker sind unterschiedlich und Kinder haben oftmals ganz eigene Vorlieben, wenn es um das Essen geht.
Uns ist ein ausgewogenes Speisenangebot wichtig und wir versuchen, den Vorlieben der Kinder entgegen zu kommen. Darum geben die Kinder nach jedem Essen eine Rückmeldung über das Essen. Am Ende der Woche wird diese Übersicht von der Ganztagsleitung ausgewertet und unmittelbar dem Koch rückgemeldet. Die Auswertung dient uns damit als Grundlage der folgenden Speisenauswahl sowie -zubereitung.
Darüber hinaus nimmt das Thema „bewusste Ernährung“ an unserer Schule einen wichtigen Raum ein, so z. B. im Rahmen der Ganztagsangebote (vgl. S. 6 – 7). In Kooperation mit Frau Brüne von der AOK führen wir in der 1. Klasse eine Unterrichtseinheit zum Thema „Gesundes Frühstück“ und in allen Klassen Unterrichtseinheiten zum Thema Zahngesundheit durch. In der 3. Jahrgangsstufe absolvieren die Kinder den „aid-Ernährungsführerschein“ (vgl. S. 14 – 15).

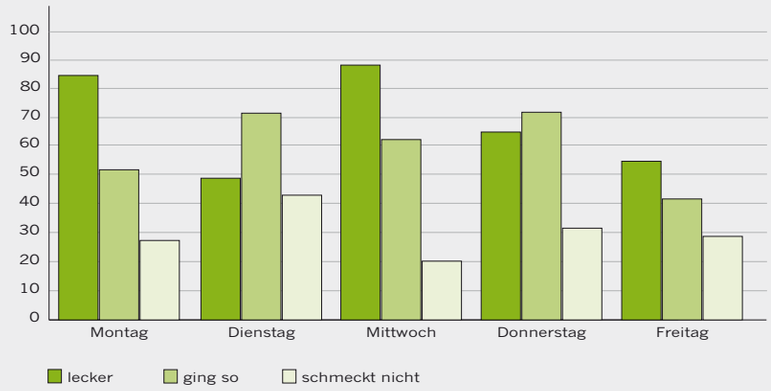


Abb: Schülerfeedback zu der oben genannten Woche

Fazit

Das gemeinsame Mittagessen in der Gruppe hat sich als Baustein unserer pädagogischen Arbeit bewährt. Beim gemeinsamen Essen findet sehr viel persönlicher Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen statt. Die Atmosphäre ist immer sehr positiv. Unser Caterer geht auf die Bedürfnisse der Schule ein. Unser Rückmeldesystem zur Essensqualität ist gut. Die Schüler fühlen sich hier ernst genommen, und die Eltern können die Liste mit dem Schülerfeedback einsehen. Die Betreuer geben dem Caterer zusätzlich verbale Rückmeldung.
Schließlich weist auch die Tatsache, dass wir gegenwärtig 5 Koch-AGs im Ganztag haben, auf die enorme Bedeutung des Themas für die Schüler hin.

Ausblick

Mit dem Konzept des Pädagogischen Mittagstisches befinden wir uns in einem fortlaufenden Prozess. Wir möchten die erreichte Qualität erhalten und werden dazu das Thema und die Abläufe immer wieder neu thematisieren und überprüfen (vgl. S. 24 – 27).

Schule als Lebensraum.indd 9 03.09.2010 12:47:50

Qualitätsverbesserung im Unterricht

Im deutschen Schulsystem beginnt sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass Fachunterricht inhaltlich und methodisch vielfältiger und anspruchsvoller werden muss. Die Lehrerschaft in den deutschen Grundschulen hat in den letzten Jahrzehnten schon sehr viel in positiver Weise verändert, weshalb diese in internationalen Vergleichen ziemlich gut abschneiden (vgl. „IGLU“-Studien). In der Katholischen Grundschule Essener Straße ist die Qualitätsverbesserung des Unterrichts ein untrennbarer Bestandteil der Schulentwicklung. Da dieser Bereich bisher noch nicht in dieser Ausführlichkeit dargestellt wurde, wollen wir es an dieser Stelle tun.

Bestandsaufnahme

Wir unterrichten unsere Schüler/innen in 8 Fächern (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Sport, Musik, Kunst, Englisch und Katholische Religion). Im Lehrerkollegium ist es pädagogischer Konsens, wo möglich, die Fachinhalte mit der konkreten Lebenssituation der Schüler/innen zu verbinden und vielfältige Methoden zu nutzen.
Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit als Kollegium sind z. B. Absprachen, vergleichbare Standards, Zusammenarbeit und Orientierung am Bedarf des individuellen Schülers. Das macht sich organisatorisch u. a. fest an Konferenzen, Teamarbeit sowie regelmäßigen Schüler- und Elterngesprächen. In Qualitätssicherungsmaßnahmen und Audits überprüfen wir uns selbstkritisch.
Vier derzeit besonders wichtige Entwicklungsschwerpunkte stellen wir nachfolgend vor.

Werthaltiges und weltoffenes Lernen

Als konfessionelle Schule sind wir in besonderem Maße bestrebt, den Kindern nicht nur Wissen und Fähigkeiten, sondern auch Werte zu vermitteln. Dazu dienen u. a. folgende unterrichtliche Projekte:

- das Eine-Welt-Frühstück (vgl. S. 14 – 15)
- das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“
- das Projekt „Die große Nein-Tonne“
- die Missionale (vgl. S. 18 – 20)
- der Ernte-Dank-Projekttag
- das Leseprojekt mir der katholischen Pfarrbücherei (vgl. S. 18 – 21)
- Dreck-Weg-Tag (vgl. S. 14 – 15)

Um Qualität zu gewährleisten, binden wir verstärkt externe Fachleute ein, die in Projekten oder im Unterricht den Kindern ihre ganz speziellen Themen und Sichtweisen vermitteln und gleichzeitig Verbindungen zur Lebenswelt außerhalb der Schule darstellen. In unserer Katholischen Schule ist die Kirche ein sehr wichtiger Partner, wir kooperieren aber auch mit anderen öffentlichen Einrichtungen, z. B. mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus (vgl. auch S. 16 – 20).
Auch viele Eltern bringen sich in die Bildungsarbeit ein. Sie unterstützen z. B. Projekte, ermöglichen die Differenzierung im Unterricht (z. B. Kleingruppenbildung) und begleiten die Klassen bei unterrichtsbezogenen Ausflügen (vgl. S. 16 – 17).
Eine ganz besondere Bereicherung des Unterrichts stellt die Ausbildung von Lehramtsanwärtern dar, denn sie bietet den Anlass zur regelmäßigen Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen und didaktischen Fragestellungen, Inhalten und Methoden.

Zeitmanagement sowie organisatorische und methodische Flexibilität

Schon am Morgen ermöglicht unser Offener Anfang (ab 8.00 Uhr) es den Kindern, in Ruhe anzukommen, individuell zu arbeiten und sich mit anderen Kindern und Lehrpersonen auszutauschen.
Im Unterricht wenden wir Organisationsformen wie den Wochenplan, das Lernen an Stationen und die Freie Arbeit an, welche ein individuelles Lerntempo zulassen und die Selbstverantwortung der Kinder für ihren Lernprozess fördern.
Der 45-Minuten-Takt ist nicht zwangsläufig der Rhythmus, in dem Kinder optimal lernen können. Daher kann in unserer Schule der zeitliche Rahmen den Inhalten und dem Lernbedarf der Klassen angepasst werden. Der Gong ertönt nur noch zum Ende der zwei Hofpausen sowie der Frühstückspause. Dies ermöglicht eine flexible zeitliche und inhaltliche Gestaltung des Vormittags, die sich stärker an den Bedürfnissen der Kinder orientieren kann.

Schule als Lebensraum.indd 10 03.09.2010 12:47:51

Transparenz

Guter Unterricht beinhaltet, dass die Schüler/innen die Lernziele und Kriterien zur Leistungsbewertung verstehen. Anhand einer Checkliste Aufsatz können sie die Leistungsanforderungen erkennen; zudem können die Eltern so nachvollziehen, dass ihre Kinder gerecht benotet worden sind. Wenn sich die Schüler/innen gegenseitig ihre Aufsätze vorlesen, erfahren bzw. geben sie gute stärkende Rückmeldungen.
Die Lehrerinnen stellen sich dieser Anforderung, wenn sie in den Jahrgängen parallel arbeiten und z. B. Unterrichtsinhalte und Leistungsüberprüfungen gemeinsam vorbereiten. Im Bereich „Aufsatzerziehung“ erarbeitete das Kollegium während des vergangenen Schuljahres einheitliche Inhalte und Beurteilungsaspekte. Es ist geplant, dies auf andere Fächer und Bereiche auszuweiten.
Daneben reflektieren die Schüler/innen einmal im Halbjahr ihr eigenes Arbeits- und Sozialverhalten anhand von Selbsteinschätzungsbögen und werden dadurch auf die Kriterien der Kopfnoten vorbereitet.

Wertschätzung

Wertschätzung der einzelnen Menschen und ihrer Leistungen, aber auch das Annehmen von Unterschieden gehört für uns zu einer menschlichen Schule. Hilfreich ist ein fester Rahmen, in dem Wertschätzung in vielfacher Weise zum Ausdruck gebracht werden kann, z. B. bei:

- Präsentationen innerhalb des Klassenverbandes
- jahrgangsübergreifenden Präsentationen – eine lange Tradition haben z. B. Vorführungen von Theaterstücken für die Patenklasse
- der Präsentation von Liedern, Gedichten und Tänzen, die im Unterricht erarbeitet wurden, am letzten Tag vor den Ferien
- der Ehrung der erfolgreichen Teilnehmer des Jan-Wellem-Pokals sowie des Radschlägerturniers
- Ausstellungen von Kunstwerken im Schulgebäude.

Fazit

Qualitätsverbesserung im Unterricht kann nur ein kontinuierlicher Prozess sein. Die Kolleg/innen der KGS Essener Straße sehen dies als Aufgabe und Herausforderung an, haben sich auf diesen Weg begeben und schätzen die bisherigen Schritte als erfolgreich ein. Dabei stehen der Unterricht und die anderen Bereiche des Schullebens in einem engen Zusammenhang.
Das Lernklima und die Lernmotivation an unserer Schule haben sich verbessert. Wir merken z. B., dass mehr Kinder sich trauen, am Känguruh-Mathematikwettbewerb teilzunehmen.
Die Mitwirkung der Lehrer/innen an der Hausaufgabenbetreuung hat sich bewährt – die Lehrer/innen erhalten hier wichtige Rückmeldungen und können noch einmal individuell auf Kinder eingehen.
Der Ganztag wirkt positiv auf Unterricht zurück. Die Schüler wissen, dass ihre Lehrer /innen Leistungen aus dem Nachmittag wahrnehmen und würdigen – das stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Ausblick

In den nächsten Jahren wollen wir die hier skizzierte Arbeit fortsetzen. Wir möchten den Unterricht in kleinen Lerngruppen ermöglichen, die transparente Leistungsbewertung auch auf andere Fächer ausweiten und am Austausch aller Beteiligten festhalten, um den Unterricht weiter verbessern zu können. Wir möchten das jahrgangsübergreifende Lernen und ein selbstständiges Arbeiten der Kinder stärken. Schließlich möchten wir die Arbeiten und „Lernprodukte“ der Kinder noch besser würdigen (vgl. S. 24 – 27).

Schule als Lebensraum.indd 11 03.09.2010 12:47:54

Individuelle Förderung

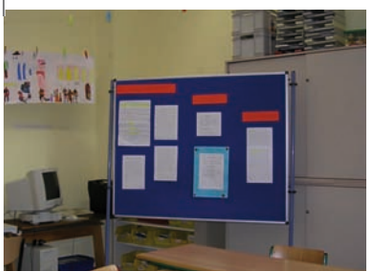
Grundlage unserer Schulkultur ist das christliche Menschenbild. Danach ist jeder Mensch einmalig. Auch unsere Schüler/innen weisen eine große Heterogenität und Vielfalt auf. Die Grundschule hat den Auftrag, alle Schüler umfassend zu fördern. Dabei sollen sowohl besondere Begabungen erkannt und gefördert, als auch Schwächen ausgeglichen werden.
Auch im neuen Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen wurde das Recht der Schüler/innen auf individuelle Förderung festgelegt.

Bestandsaufnahme
Dem Kollegium der Katholischen Grundschule Essener Straße war individuelle Förderung schon immer ein wichtiges Anliegen. Individuelle Förderung verstehen wir nicht nur als fachspezifische Förderung, sondern auch als Förderung in kultureller, sozialer und emotionaler Hinsicht, z. B. im Rahmen des Schullebens. Unser 1. Nachhaltigkeitsbericht enthält deshalb viele Aussagen zu Lernsituationen, in denen Kinder Kompetenzen in dieser Hinsicht entwickeln können. Bei den Kindern sollten im Laufe ihrer Grundschulzeit folgende Einsichten wachsen:

- Ich habe individuelle Stärken und Schwächen.
- Ich kann eigene Fragen und Interessen entwickeln.
- Ich bin selber für mein Lernen verantwortlich.
- Ich bin neugierig und habe Freude am Lernen.
- Ich kenne verschiedene Lernmethoden.
- Ich kann selbstständig arbeiten und meine Leistung einschätzen.
- Ich kann auch mit anderen Kindern in einer Gruppe arbeiten.
- Ich strenge mich in allen Lernbereichen an.

So versuchen wir beispielsweise, diese Ziele in unserer Schule zu verwirklichen:
Mit Beginn des 1. Schuljahres wird für jedes Kind von der Klassenlehrerin die „Akte Kind“ angelegt. Sie beinhaltet die Personalien und im Laufe der Zeit die Sammlung von erbrachten Leistungen (Lernzielkontrollen in Deutsch und Mathematik, erste freie Texte). Diese Sammlung bietet eine gute Übersicht über die Entwicklung des Kindes besonders in der Schuleingangsphase. Darüber hinaus werden regelmäßig Beobachtungsbögen für jedes Kind ausgefüllt.
Als äußere Differenzierung bieten wir nach Möglichkeit in jeder Klasse Förderstunden an, in denen in Kleingruppen Unterrichtsinhalte vertiefend wiederholt werden. Leistungsstarke Kinder bekommen nach Möglichkeit ein zusätzliches Förderangebot. Während der Hausaufgabenbetreuung ist mehrmals in der Woche auch die Klassenlehrerin anwesend, die dann gezielt mit bestimmten Kindern arbeiten kann.
Um die Schüler/innen individuell fördern zu können arbeiten wir im Unterricht mit Wochenplänen, vom Kind selbst gewählten Aufgaben und kooperativem Lernen in Partner- und Gruppenarbeit.
Speziell zur Leseförderung sprechen wir Eltern an, die wöchentlich regelmäßig alle Kinder der Klasse einzeln im Leselernprozess unterstützen.
Die Landeshauptstadt Düsseldorf unterstützt das Internet-Förderprogramm „Antolin“, bei dem jedes unserer Kinder angemeldet ist. Hier können gelesene Bücher eingegeben werden, und die Kinder können hierzu Fragen beantworten und dadurch Punkte sammeln. Besonders das sinnentnehmende Lesen wird hier gefördert. Am Ende des Schuljahres erhält jedes Kind eine Urkunde mit der erreichten Punktzahl.
Auch im Ganztagsbereich können die Kinder Arbeitsgemeinschaften ihren Interessen entsprechend selbst wählen (vgl. S. 6 – 7).
Wir ermöglichen unseren Schüler/innen des 3. und 4. Schuljahres die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben: z. B. am landesweiten Mathematikwettbewerb für Grundschulen und am internationalen Känguru-Wettbewerb.
Die KGS Essener Straße ist schon seit vielen Jahren Seiteneinsteigerschule. Die Kinder mit Migrationshintergrund, die erst seit kurzem in Deutschland leben, nehmen am Regelunterricht teil und werden täglich stundenweise in Kleingruppen ihrem Leistungsstand entsprechend gefördert.
Durch die individuelle Förderung sollen die Kinder in ihren Lernprozessen unterstützt werden. Das Land Nordrhein-Westfalen hat Kompetenzerwartungen vorgegeben, die jedes Kind am Ende der Schuleingangsphase bzw. der Klasse 4 erreicht haben sollte. Auf dem Weg zu diesen Kompetenzen wollen wir die Kinder optimal begleiten.

Schule als Lebensraum.indd 12 03.09.2010 12:47:55



Fazit
Individuelle Förderung ist der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir bringen den Kindern die dazu gehörende Wertschätzung entgegen; wir haben zudem – z. B. mit der „Akte Kind“ – auch die erforderlichen Instrumente bzw. Strukturen geschaffen.
Unabdingbar ist hierfür eine gesicherte Unterrichtsversorgung (Besetzung aller Lehrerstellen).
Durch großzügige Unterstützung des Fördervereins verfügen wir schon über einen beachtlichen Bestand an Lernmitteln.

Ausblick
Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder auf ihrem Bildungsweg optimal gefördert werden – auch z. B. beim Übergang von der KITA zur Grundschule (vgl. auch S. 18 – 20).
Auch für rechenschwache Kinder (Dyskalkulie) möchten wir spezielle Förderstunden anbieten.
Der Materialbestand muss in regelmäßigen Abständen immer wieder aktualisiert und aufgestockt werden, um die Kinder gezielt individuell fördern zu können.
(Details siehe S. 24 – 27)

Schule als Lebensraum.indd 13 03.09.2010 12:48:00

Umwelt als Gabe und Aufgabe

„Umwelt als Gabe und Aufgabe“ – so hatten wir unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht von 2005 überschrieben. Nach wie vor liegt uns sehr daran, das Schulleben umweltgerecht zu gestalten und so auch den Kindern Wege zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung aufzuzeigen.

Bestandsaufnahme

Mülltrennung

Die bereits 2002 begonnene konsequente Mülltrennung wurde bei der Einführung der OGS auch auf diesen Bereich ausgeweitet. Wir entlasten hiermit nicht nur die Umwelt, sondern erzielen auch Einnahmen aus dem 50:50-Programm „Abfallvermeidung und -trennung“ der Stadt Düsseldorf und können damit unsere schulische Ausstattung bereichern. Die Abfallmenge hat sich wegen der Umstellung auf den Ganztag zwar erhöht, aber die Restmüllmenge ist wegen sorgfältiger Trennung nicht über das Niveau des Basisjahrs 2002 (ohne Ganztag) gestiegen. Die Kommunikation über Mülltrennung gegenüber wechselnden Aushilfen und Reinigungskräften stellt allerdings immer wieder eine Herausforderung dar.
Regelmäßig führen die ersten Klassen Projekttage zum Thema Müllvermeidung/ Mülltrennung durch.

Sauberkeit im Stadtteil

Das Engagement im Stadtteil Derendorf-Pempelfort haben wir uns seit Jahren auf die Fahne geschrieben. Im Umweltbereich gehört dazu die Teilnahme am „Dreckweg-Tag“, die auf sehr positive Resonanz der Kinder und der Anwohnerschaft stößt. Regelmäßig säubern wir den Spielplatz vor der Schule, wie auch den Bereich um den ehemaligen Brunnen herum, vom Müll.

Energie

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat unser Schulgebäude im Jahr 2004 grundlegend saninert. Der Stromverbrauch hat sich – nicht unerwartet wegen der Einrichtung der Mittagsverpflegung und der Anschaffung weiterer Computer – um ein Drittel erhöht, der Gasverbrauch hingegen hat sich aufgrund der Gebäudesanierung um eine Drittel verringert.

Schulhof und Schulgarten

Das Schulgelände ist ein wichtiger Teil des Lebensraumes Schule. Soweit das in der Stadt möglich ist, möchten wir den Kindern hier auch den Kontakt zur Natur ermöglichen. Die Umgestaltung des Schulgeländes in diesem Sinne hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht.
So wurde u. a. durch eine Spende der Firma Henkel (Projekt „Futurino“) die dauerhafte Bemalung des Schulhofes mit Hinkelkästchen, Buchstabenspirale, Zahlenschlange und Spielfeldern ermöglicht.
Seit 2005 besitzt die Schule einen eigenen Schulgarten, der durch die Garten-AG im Offenen Ganztag bearbeitet wird. Mit Eltern haben wir im Frühjahr 2009 ein geräumiges Gartenhaus neben dem Schulgarten errichtet. Das Gartenhaus wurde durch eine Spende der METRO Group Logistics finanziert. Ebenfalls im Jahr 2009 hat das Gartenamt damit begonnen, den Randbereich des Schulhofs naturnah zu gestalten. Geschwungene angeordnete Natursteine laden seitdem die Kinder in der Pause und am Nachmittag zum Sitzen und Schwatzen ein.

Ernährung

Der aid-Ernährungsführerschein wird seit zwei Jahren wöchentlich für alle Kinder der 3. Jahrgangsstufe als Unterrichtseinheit im offenen Ganztag angeboten. In sechs Doppelstunden bereiten die Kinder einfache, gesunde Gerichte zu, lernen wichtige Hygieneregeln bei der Zubereitung von Lebensmitteln und verinnerlichen nebenbei wichtige Tischregeln.
In der Unterrichtseinheit „Eine Welt im Religionsunterricht” findet in der 4. Klasse das Eine-Welt-Frühstück statt.
An einem Unterrichtsmorgen wird ein gemeinsames Frühstück angekündigt. Die Kinder nehmen an einem großen Tisch Platz. Der Tisch ist für ein Drittel der Kinder reichlich gedeckt. Zwei Drittel der Kinder haben einen Becher Wasser und eine halbe Scheibe Brot an ihrem Platz liegen.
Die Kinder stellen sehr bald fest, dass diese Verteilung sehr ungerecht ist. Die Lehrkraft erklärt: „So ungerecht sind die Nahrungsmittel in der Welt verteilt.“
Das Fazit der Schüler/-innen: „Wir wollen miteinander hier und in der Welt teilen!“

Schule als Lebensraum.indd 14 03.09.2010 12:48:01

Wettbewerbe
Im Jahr 2010/2011 nehmen wir erstmalig am Wettbewerb „Schule der Zukunft“ des Landes NRW teil. Bewertet werden ökologische, ökonomische und soziale Aspekte (Bildung für nachhaltige Entwicklung).

Fazit
Die in unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht beschriebenen Ziele im Bereich Umwelt haben wir erreicht. Wir konnten bewährte Aktivitäten verstetigen und unser Schulgelände schöner und grüner gestalten.

Ausblick
Wir möchten in den nächsten Jahren unsere erfolgreiche Umweltbildung fortführen und die Umgestaltung des Schulhofes abschließen (vgl. S. 24 – 27).

Schule als Lebensraum.indd 15 03.09.2010 12:48:06

Schulleben

Das Leben in der Schule nimmt für unsere Kinder einen wesentlichen Platz ein – nicht nur weil sie hier viel Zeit verbringen, sondern auch weil die Schule nach dem Kindergarten für viele der Ort ist, wo sie erstmals regelmäßig außerhalb der Familie soziale Erfahrungen machen. Die Arbeit unserer Katholischen Grundschule beschränkt sich daher nicht auf die reine Gestaltung des Unterrichts und die Vermittlung von Wissen. Soziale Kompetenzen sind heute wichtiger denn je; auch die Lebensbejahung und -freude, die sich in Festen ausdrückt sowie praktische Erfahrungen in Vorbereitung und Durchführung solcher „Events“. Wir möchten unseren Kindern deshalb vielseitige und breit gefächerte Lebenserfahrungen ermöglichen. Das Schulleben ist daher neben der eigentlichen Unterrichtsgestaltung ein wichtiger Baustein des Schulkonzepts.
Eine wesentliche Voraussetzung für ein interessantes und erfolgreiches Schulleben ist die Zusammenarbeit von Kindern, Eltern und Lehrern bzw. Erziehern. Um dieses „magische Dreieck“ herum lassen sich die Bereiche des Schullebens darstellen. Das Schulleben ist geprägt durch die in der christlichen Kultur verankerten Feste, durch das regionale Brauchtum, durch soziales Engagement, durch Sport und durch schulische Feste und Feierlichkeiten.

Bestandsaufnahme

Feste und Feiern

In jedem Jahr finden an unserer Schule zu vielen Gelegenheiten unterschiedliche Aktionen und Feste statt, die unser Schulleben strukturieren und unser Erscheinungsbild nach außen prägen.
Schon traditionell begehen wir den Martinstag mit einem Martinsgottesdienst, dem Weckmann-Teilen und nachmittags auf dem Schulhof mit Waffeln, Glühwein, Kaffee, Kinderpunsch und Singen, sowie anschließendem Sankt Martinszug mit Mantelteilung.
An jedem Montagmorgen im Advent singen wir gemeinsam im Treppenhaus am festlich geschmückten Weihnachtsbaum.
Zu den St.-Martins- und Adventsgottesdiensten ist die gesamte Schulgemeinschaft, einschließlich Eltern und Großeltern, eingeladen. Diese Gottesdienste werden im Unterricht von den Lehrerinnen in Zusammenarbeit mit der Pastoralreferentin vorbereitet (siehe auch S. 21-23).
Im Schuljahr versammelt sich regelmäßig die gesamte Schulgemeinschaft, um die Ferien zu begrüßen, besondere Leistungen zu ehren und um ein großes Schulfest zu feiern. In den vergangenen Jahren feierten wir zum Abschluss einer jeden Projektwoche (Themen: Kartoffelfest, Kinder aus aller Welt, Herbstfest, Lesewoche) ein großes Fest unter Beteiligung von Kindern, Eltern, Lehrerinnen und Erziehern.
Vor den Herbst-, Weihnachts- und Osterferien sowie zum Schuljahresabschluss führen die Klassen und AG´s Lieder, Theaterstücke, Tänze und Sketche in der Turnhalle auf. Speziell die Herbstveranstaltung findet großen Anklang, weil sich die neuen Erstklässler erstmals innerhalb der Schulgemeinde präsentieren.
Im Herbst des Jahres 2006 feierte unsere Schule eine viel beachtete 100-Jahr-Feier. Dabei wurde auch eine Festschrift erstellt, und Eltern haben ein eigenes Schullied komponiert und getextet.

Brauchtum

Weil Düsseldorf unsere Heimatstadt ist, fühlen wir uns auch in besonderer Weise dem Brauchtum verpflichtet. So nimmt unsere Schulgemeinde seit vielen Jahren regelmäßig am traditionellem Radschläger-Wettbewerb des Heimatvereins „Alde Düsseldorfer“ teil. Im Schuljahr 2008/09 haben wir erstmalig den vom Oberbürgermeister überreichten Wanderpokal für die erfolgreichste Schule erhalten.
Im Winter gestaltet unsere Schule mit großem Erfolg eine eigene Karnevalssitzung. Seit 2008 nehmen Kinder, Eltern und Lehrerinnen unter Federführung des Fördervereins mit eigenem Mottowagen sowohl am Kinderkarnevalsumzug als auch am Rosenmontagszug teil.

Soziales Engagement

Um unseren Kindern ein soziales Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln, führen wir im Laufe des Schuljahres verschiedene Aktionen durch.
Bei der traditionellen Sternsingeraktion sammeln wir Spenden für Kinder in der Dritten Welt.

Schule als Lebensraum.indd 16 03.09.2010 12:48:07

Alle zwei Jahre tragen wir einen „Sponsorenlauf“ aus. Im Jahr 2007 konnten wir auf diese Weise 6000,– Euro für Schulen in Lateinamerika an UNICEF überweisen. Im Jahr 2009 haben wir 8600,– Euro an das Kinderhospital in Bethlehem gespendet. Zudem veranstalteten wir ein Adventssingen im Altenkrankenheim Katharina Labouré.

Sport

Wir bieten unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten Sport zu treiben. Neben dem im Lehrplan vorgesehenen Sportunterricht gehören dazu die Fußball-AG, das angeleitete Radschlägertraining, das tägliche Sportangebot im Rahmen des Ganztages, der Schwimmunterricht im 2. Schuljahr, das Schlittschuh-Laufen in Klasse 4 und der Lauftreff mit Frau Siemes und Frau Bröker in Vorbereitung des Kö-Laufs.
Die Kinder haben hier Freude an der körperlichen Betätigung; andererseits können und wollen sie auch ihre Leistungen messen – so beim Jan-Wellem-Pokal, dem Fußballturnier der Düsseldorfer Grundschulen, beim Erwerb des Schwimmabzeichens, des Pinguin-Abzeichens beim Schlittschuhlaufen oder beim Kö-Lauf. Jedes Jahr führt die Schule die Bundesjugendspiele mit großem Erfolg durch. Neben den Sieger- und Ehrenurkunden haben beim Sportfest 2009 40 Kinder das Jugend-Sportabzeichen errungen.

Bildungsoffensive Theaterfieber – Mit der ganzen Schule ins Theater

Im Rahmen einer 3jährigen Kooperationsvereinbarung mit dem Jungen Schauspielhaus besuchen wir mit allen Schülern und Schülerinnen einmal im Jahr eine ausgewählte Inszenierung. Die Stücke werden mit pädagogischem Material vor- und nachbereitet. Darüber hinaus bietet das Schauspielhaus die Möglichkeit von kostenlosen Führungen, die den Kindern die Welt hinter der Bühne zeigt.

Aufnahme der Schulneulinge

Neben der Vorbereitung in den KiTas, den Elterninformationen durch die Schule sowie dem „Tag der Offenen Tür“ werden die Schulneulinge durch die Drittklässler in das Schulleben eingeführt. Jeder Drittklässler erhält einen Erstklässler als „Patenkind“. Mit ihm spielt er beim Kennenlern-Nachmittag auf dem Schulhof, hilft ihm sich im Schulgebäude zurecht zu finden und verbringt mit ihm gemeinsam die Pausen. Auf diese Weise werden die Erstklässler gefördert und die Drittklässler auf altersgerechte Weise gefordert.

Elterninitiativen

All diese Aktionen und Feste werden erst durch die aktive Unterstützung und Mitarbeit von Kindern, Eltern und Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen ermöglicht.
In den vergangenen Jahren konnte der Förderverein erheblichen Zuwachs verzeichnen; inzwischen sind die Eltern von über 50% der Schüler/innen Mitglieder.
Im Schuljahr 2007/08 hat sich aus dem Förderverein heraus ein Karnevalskommitee gebildet, das die Karnevalsaktivitäten der Schule organisiert und koordiniert (Mottowahl, Kostümgestaltung, Wagenbau, Teilnahme am Kinderumzug und am Rosenmontagszug).
Die attraktive Wandgestaltung in Treppenhaus und Fluren obliegt seit Jahren einer Elterninitiative.

Fazit

Wir können einschätzen, dass es uns sehr gut gelingt, unsere Intentionen im Schulleben umzusetzen. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft tragen mit Engagement und Freude dazu bei.
Die Kinder machen hier wertvolle Erfahrungen. Sie lernen es z. B., Wahlmöglichkeiten zu nutzen. Sie erhalten z. B. bei Aufführungen die Gelegenheit, einmal selber die Schulgemeinschaft zu beschenken. Auch z. B. beim gemeinsamen Singen im Chor oder beim Sponsorenlauf erfahren sie, was für einen Wert sie selber für die Gemeinschaft haben.

Ausblick

Wir wollen das bisher Erreichte bewahren und weiterentwickeln und somit einem ganzheitlichem Bildungsansatz Rechnung tragen, der das Kind mit all seine Fähigkeiten und Möglichkeiten sieht und entsprechend fördern möchte.

Schule als Lebensraum.indd 17 03.09.2010 12:48:10

Kooperation mit externen Partnern

Eine Schule, die Kinder auf ihr späteres Leben vorbereitet, hat viele gute Gründe, sich externen Partnern zu öffnen, denn diese bringen spezielle Fachkenntnisse, andere Sichtweisen und auch einfach den frischen Wind des außerschulischen Lebens mit ein. Zudem erfordern die einschlägigen Gesetze eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen zum Wohl des Kindes. Und schließlich eröffneten sich mit der Einrichtung des Offenen Ganztags (vgl. S. 6 – 7) zusätzliche Gründe – und auch Möglichkeiten – für Kooperationen.
Wichtige externe Partner unserer Schule sind derzeit die Katholische Kirche Derendorf Pempelfort und das dazugehörige Katholische Familienzentrum, der Caritasverband (vgl. S. 6 – 7), die Clara-Schumann-Musikschule, die weiterführenden Schulen, die katholische öffentliche Bücherei (KÖB), die Stadtbücherei, der Heimatverein „Derendorfer Jonges“, der Schulpsychologische Dienst sowie verschiedene berufsbildende Einrichtungen, die uns Praktikanten entsenden. Soweit diese Kooperationen nicht schon in anderen Kapiteln beschrieben wurden, sollen sie hier vorgestellt werden; ausführlichere Informationen sind auf unserer Homepage zu finden.

Bestandsaufnahme

Kirche

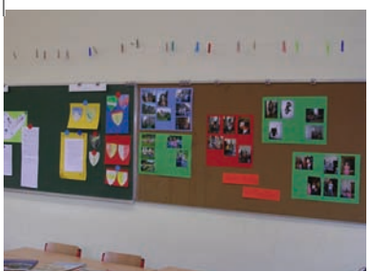
Die KGS Essener Straße ist eine katholische Bekenntnisschule. Unsere Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild – demnach ist jedes Kind mit Leib, Geist und Seele ein einmaliges unverwechselbares Geschöpf Gottes. Unsere Schule ist eine Angebotsschule, in der SchülerInnen aller Konfessionen aufgenommen werden.
Immer mehr Eltern wünschen ausdrücklich eine Erziehung im christlichen Sinne, was sie mit ihrer Unterschrift im Anmeldeformular bestätigen. In Kooperation mit der Kirche führen wir die Kinder in vielfältigen Aktivitäten an das christliche Leben heran. Hierzu gehören Schulgottesdienste, christliche Feste im Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, Weihnachten) oder ein Taufkurs für noch nicht getaufte Schulkinder. Die Teilnahme am katholischen Religionsunterricht ist für alle Schüler/innen verpflichtend, die Teilnahme am Gottesdienst nur für die katholischen Schüler/innen.
Ein besonderes Ereignis war der „Missionale“-Tag mit dem Thema „Türen“ im Sommer 2009 – das bestätigen auch die Aussagen unserer Schüler/innen:
„Was fandest du am Missionale-Tag gut?“

- Das andere Kinder oder andere Klassen was in der Turnhalle vorgezeigt haben was sie gemacht haben.
- Das wir uns immer wieder zu Gott gewandt fühlen und was Türen sind.
- Das wir so offen reden konnten.
- Das wir unsere Plakate vor stellen konnten.
- Ich fande am Missionale-Tag gut dass ich mit dem Mikrofon über unser Tag mit den Türen sprechen durfte.
- Ich fand gut, dass wir zu zweit zwei verschiedene Gefühle nachgespielt und fotografiert haben und dass wir keine Hausaufgaben auf hatten.
- Dass man über Menschen reden kann und über Türen, welche es gibt.
- Ich fand am Missionale-Tag gut, dass jede Klasse was anderes gemacht hat, und wir es am Ende in der Turnhalle gezeigt haben.

Eine Befragung unserer Schüler/innen hat ferner ergeben:

- Den Kindern ist von diesem besonders in Erinnerung geblieben, dass sie Türen betrachtet haben und dass sie überlegt haben, wie es ist, vor einer verschlossenen Tür zu stehen. Auch an die Fantasiereise, das gemeinsame Singen, die Geschichte vom verlorenen Sohn und an das Nachdenken über die Gefühle, die im eigenen Herzen wohnen, erinnerten sich viele Kindern noch lange nach dem Missionale-Tag.
- Fast zwei Dritteln der SchülerInnen hat der Tag gut gefallen, einem Drittel mittelmäßig, und nur sehr wenige Schüler haben angegeben, dass ihnen der Tag nicht gefallen hat.
- Mehr als zwei Drittel der SchülerInnen würden es gut finden, wenn es wieder so einen Projekttag in unserer Schule gäbe.

Schule als Lebensraum.indd 18 03.09.2010 12:48:11



KITAs
Die KGS Essener Straße arbeitet mit allen Kindertagesstätten in Derendorf, Pempelfort und Golzheim zusammen, um den Kindern alle Voraussetzungen für einen guten Übergang von der KITA zur Schule zu schaffen. So besuchen KITA-Kinder unsere Schule, um sie kennen zu lernen, oder wir informieren Eltern aus den KITAs, wie sie ihre Kinder auf die Schule vorbereiten können. Mit dem Familienzentrum haben wir bereits einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Mit dem neuen Schulgesetz und dem Schulfähigkeitsprofil wurde die Notwendigkeit für diese Zusammenarbeit untermauert.

Weiterführende Schulen
Auch bei ihrem Übergang zur weiterführenden Schule wollen wir unsere Kinder begleiten. Dazu kooperieren wir mit Schulen in unserem Einzugsgebiet – soweit das bei einer Anzahl von insgesamt etwa 20 Schulen möglich ist.
Ebenso wichtig ist es, die Eltern zu begleiten und zu beraten, damit diese eine gute Wahl für die weiterführende Schule treffen. Wir informieren die Eltern u. a. über die Strukturen und die Durchlässigkeit im Schulsystem.

Katholische Pfarrbücherei
Um insbesondere unsere Schulanfänger an das Lesen und das Nutzen einer Bücherei heranzuführen, besuchen die Klassen 1 und 2 mehrmals im Jahr unsere Katholische Pfarrbücherei. Die Kinder werden mit dem Auswählen und Ausleihen von Büchern vertraut gemacht und mit vielen tollen Leseangeboten zum Lesen „verlockt“. Als Ergänzung dazu arbeiten die Kinder schon ab dem 2. Halbjahr in Klasse 1 mit dem computergestützten Leseprogramm „Antolin“ diese Arbeit wird im Rahmen einer Lesestunde bis zum 4. Schuljahr fortgesetzt.

Clara-Schumann-Musikschule
Musik fördert die ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Über das kognitive Lernen hinaus, werden Kinder in ihrer Motorik und für das auditive Lernen sensibilisiert und gefördert. Gemeinsam zu musizieren, fördert auch soziale Kompetenzen. Deshalb ist Musik ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens, nicht nur im regulären Unterricht. Die Musikschule betreut ein Musik-Angebot im offenen Ganztag sowie unseren Schulchor. Im Gegenzuge veranstalten wir jeweils am 4. Dezember ein Adventssingen in der Musikschule. Es gibt viele weitere Anlässe, zu denen unsere Schüler singen und musizieren können. Lehrerinnen und Musikschule tauschen sich zum Liedgut aus.

Derendorfer Jonges (St. Martin)
In verschiedenen Schulaktionen wird Brauchtum in der Schule geschätzt und gepflegt (vgl. Schulleben). Ein wichtiges Projekt ist dabei das Sankt Martinsfest im November. Der alljährliche Martinszug, welcher von dem Heimatverein Derendorfer Jonges mitgestaltet und mitfinanziert wird, gehört zu den Höhepunkten im Jahreskreis.

Praktikanten in Schule und Ganztag
Unsere Schule ermöglicht es Praktikantinnen und Praktikanten aus den verschiedensten Bereichen der Erwachsenenbildung, im Schulalltag zu hospitieren und einen Einblick in das alltägliche Schulleben zu erhalten. Gleichzeitig bringen Praktikantinnen und Praktikanten neue Ideen und Vorschläge aus Berufsleben und Universität in unsere Schule.

Schulpsychologischer Dienst
Kinder können in Krisensituationen geraten, in denen weder Eltern noch Lehrkräfte ihnen helfen können. In solchen Situationen unterstützt uns der schulpsychologische Dienst. Die Schulpsychologin hält monatlich in unserer Schule Sprechstunden ab. Gerade für Eltern ist dies hilfreich, da die Hemmschwelle so geringer ist, als wenn ein Psychologe in einer Arztpraxis aufgesucht werden müsste. Die Schulpsychologin führt z. B. Einzeltests mit Kindern durch (Lernverhalten, Sozialverhalten, Konzentrationsfähigkeit) und empfiehlt im Bedarfsfall die Weiterarbeit mit einer Psychologin.

Schule als Lebensraum.indd 19 03.09.2010 12:48:14

Kinderstadtplan

Im Jahr 2004 hat die Landehauptstadt Düsseldorf einen Stadtplan für Kinder herausgegeben. In kindgerechter Aufmachung zeigt er alle wichtigen Stellen für Kinder und Jugendliche, so z. B. Büchereien, Schwimmbäder, Jugendtreffs, Spielplätze u.v.a.m. Bei der Erarbeitung haben auch Kinder unserer Schule mitgeholfen (vgl. 1. Nachhaltigkeitsbericht). Noch heute nutzen wir diesen Kinderstadtplan in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen, z. B. um gemeinsam mit Kindern und Eltern herauszufinden, wer in wessen Nachbarschaft wohnt (und sich z. B. auch mal am Nachmittag verabreden/treffen könnte) oder um mit den Kindern die Orientierung im Stadtteil zu üben.

Fazit

Im Interesse unserer SchülerInnen profitiert die KGS Essener Straße erheblich von der Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern. Wir stellen fest, dass andere Institutionen ein großes Interesse an einer guten Kooperation mit uns haben und dass sie auf entsprechende Initiativen der Schule sehr positiv reagieren. Dennoch zeigen sich im Detail noch einzelne Aspekte, die wir künftig noch verbessern können.

Ausblick

Die Kooperation mit der Katholischen Pfarrgemeinde Derendorf/Pempelfort möchten wir wie folgt weiterentwickeln: Die Kinder und ihre Eltern an ein Leben aus dem Glauben heranführen durch eine angemessene Verkündigung, die Feier der Liturgie, die Gestaltung von Projekttagen zu Themen des Glaubens und durch Kontaktstunden der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schule.
Auch die Kooperation mit den KITAs soll fortgesetzt und dabei weiterentwickelt werden. Wir sind dabei, einen verbindlichen Jahresplan zur Kooperation zwischen Kindergarten und Schule zu erarbeiten und eine intensive Kommunikation mit Blick auf die Kinder und Eltern der KiTas einzurichten. Weitere und detailliertere Maßnahmen sind auf S. 24 – 27 zu finden.

Schule als Lebensraum.indd 20 03.09.2010 12:48:16

Kommunikation und Partizipation

Eine Schulgemeinde funktioniert nicht ohne gut organisierte Kommunikation. Die Schule wird nur dann den ihr anvertrauten Kindern gerecht, wenn Eltern, Schüler, Lehrer, pädagogische Mitarbeiter an einem Strang ziehen. Dazu müssen Informationen rechtzeitig fließen, Regeln müssen klar und Abläufe transparent sein. In den vorangehenden Kapiteln wurde dieser Aspekt unseres Schullebens bereits mehrfach angesprochen.

Bestandsaufnahme

Kommunikation

Mit vielen einzelnen Maßnahmen machen wir unsere Arbeit für die gesamte Schulgemeinschaft transparent und suchen das Gespräch mit allen Beteiligten. Dazu gehören Einzelgespräche mit Schülern und Eltern, Elternabende, Elternbriefe oder Aushänge und E-Mails.
An Elternsprechtagen können sich auch interessierte „neue“ Eltern über unsere Schule informieren.
In Veranstaltungen, Festen und Ausstellungen präsentieren wir besondere Leistungen der Kinder.
Auf unserer Homepage informieren wir die Öffentlichkeit, unsere Eltern sowie interessierte Eltern.

Partizipation

Wir möchten aber nicht nur informieren und ins Gespräch kommen sondern viele Menschen aktiv am Schulleben und an den das Schulleben prägenden Entscheidungsprozessen beteiligen.
Wir haben Strukturen eingerichtet, in denen Fragen besprochen und Entscheidungen getroffen werden. Dazu gehören zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsmöglichkeiten wie der Lehrerkonferenz, der Elternpflegschaft und der Schulkonferenz, in unserer Schule die monatlichen Großteamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiter, die wöchentlich Teamsitzungen im Ganztag und die Steuerungstreffen mit den außerunterrichtlichen Bildungsanbietern. Unterricht und Ganztag werden administrativ sinnvoll vernetzt, so nehmen die Schulleiterin und die Ganztagsleiterin an den Konferenzen der jeweils „anderen“ Seite teil.

Viele Eltern wirken im Förderverein mit, gestalten das Schulleben mit und unterstützen den Unterricht.
Zu bestimmten Themen – z. B. Offener Ganztag – gibt es Arbeitskreise, die Interessierten aus der Schulgemeinde offen stehen.
Auch wer an Evaluationen mitwirkt, beteiligt sich damit an der Verbesserung des Schullebens. Das beginnt mit dem Feedback der Schüler zur Essensqualität (vgl. S. 8 – 9) und geht bis zur Beteiligung von Lehrerinnen und Eltern am Nachhaltigkeits-Audit (vgl. S. 29).

Fazit

Mit den Maßnahmen zur Verbesserung von Kommunikation und Partizipation haben wir eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung unserer Schule in den vergangenen Jahren geschaffen. Insbesondere bei unseren aktiven Eltern möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken!

Ausblick

Kommunikation und Partizipation bleiben dauerhaft eine Aufgabe der Schulentwicklung, vgl. S. 24 – 27.

Schule als Lebensraum.indd 21 03.09.2010 12:48:21

Schulausstattung/ Arbeitsbedingungen

„Form follows life“

Nach der Grundsanierung des Schulgebäudes in den Jahren 2003/04, dem ersten Teil der Umgestaltung des Schulhofes im Jahr 2008 sowie der schrittweisen Einrichtung der Ganztagsräume hat die Schulgemeinde jetzt vier Jahre Erfahrung mit der Nutzung der Gebäude und des Geländes sowie der Ausstattung machen können.
Vor allem die Ausweitung des Ganztags und die damit verbundene Einrichtung der sieben Gruppenräume lässt die Schule zunehmend zum Lebensraum der Kinder und Mitarbeiter werden. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die Schule, die sich in der Ausstattung und Nutzung der vorhandenen räumlichen Gegebenheiten widerspiegeln sollten.
Wir sind daher auf dem Weg, die Schule vom reinen Lernort zu einem Lebensraum weiterzuentwickeln. Das betrifft nicht nur unser pädagogisches Konzept, sondern auch die Ausstattung der Schule.

Bestandsaufnahme

Wir haben daher geprüft, wie es sich unter den deutlich verbesserten Rahmenbedingungen arbeitet und was noch nötig oder wünschenswert wäre.

Schulgebäude

Wir verfügen derzeit über acht Klassenräume, acht Gruppenräume, einen Kunst-/Musikraum, einen Forscher- und einen Computerraum. Für die Lehrerinnen stehen ein Lehrerzimmer mit Küche sowie ein Kopier/Arbeitsmittelraum zur Verfügung. Weitere Räume können wir für die Arbeit mit Seiteneinsteigern sowie für Besprechungen nutzen. Unsere Räume wurden 2003/04 saniert, sie sind großzügig und hell.
Im Ganztag finden – vor allem bei schlechtem Wetter – alle Aktivitäten in den jeweils eigenen Gruppenräumen statt. Es ist daher sehr erfreulich, dass wir einen zusätzlichen Raum der Stille einrichten konnten (vgl. S. 6 – 7).
Wir verfügen ferner über eine eigene Turnhalle, die wir – mangels Alternative – auch als Feier- und Festraum nutzen. Dafür ist sie jedoch nur bedingt geeignet.
Unsere Toiletten sind über den Schulhof zu erreichen. An der hygienischen Situation werden Verbesserungen vorgenommen.

Materielle Ausstattung

Unsere Schule ist gut mit allen Materialien ausgestattet, die wir für den Unterricht, den Ganztag und weitere Aktivitäten benötigen. Dazu gehören z. B. pädagogisches Spielzeug, Freiarbeitsmaterial, Computer mit Internetzugang, Musikinstrumente und Kunstmaterial.

Schulgelände

Unser Schulgelände soll ein attraktiver Lebensraum für die Kinder und zugleich eine grüne Oase in der Stadt sein. Die Gestaltung unseres Schulgeländes konnte in den vergangenen Jahren in diesem Sinne bereits erheblich verbessert werden. Dazu gehört auch die Einrichtung eines Schulgartens (vgl. S. 12 – 13).

Personal

Seit dem Schuljahr 2008/09 stehen der Schule 6 zusätzliche Lehrerstunden für jede Ganztagsgruppe zur Verfügung, die an unserer Schule in die individuelle Förderung, in die Hausaufgabenbetreuung und in das außerunterrichtliche Angebot einfließen.
An unserer Schule arbeiten zurzeit 12 Lehrerinnen, zwei LehramtsanwärterInnen, ein Hausmeister und ein Hausmeistergehilfe, die Sekretärin und vier Reinigungskräfte.
Die personelle Ausstattung des Ganztags ist vertraglich festgelegt. So stellt der Caritasverband pro Gruppe eine/n ErzieherIn und zwei Betreuungskräfte zur Verfügung.
Entsprechend der Anzahl der außerunterrichtlichen Bildungsangebote steht weiteres pädagogisches Personal zur Verfügung.

Fazit

Die Landeshauptstadt Düsseldorf als unser Schulträger hat materielle Rahmenbedingungen geschaffen, welche die Umsetzung unseres pädagogischen Konzepts eindeutig fördern. Durch den „Masterplan Schulen“ und den Auszug der Griechischen Schule wurde die Raumsituation erheblich verbessert. Die Räume sind gut ausgestattet. Auch die Umgestaltung des Schulgeländes ist in den letzten Jahren vorangekommen.
Dennoch sehen wir den Bedarf, die bauliche und materielle Ausstattung unserer Schule entsprechend unserer pädagogischen Konzeption weiterzuentwickeln.

Schule als Lebensraum.indd 22 03.09.2010 12:48:23

Ausblick

Wir möchten in unserem Schulgebäude mittelfristig einen Raum für Großveranstaltungen – eine Aula – schaffen. Wir möchten zudem möglichst rasch die Toilettensituation verbessern.
Die Umgestaltung des Schulhofs werden wir in diesem Jahr abschließen.
Die materielle Ausstattung unserer Schule möchten wir entsprechend unserer pädagogischen Konzeption weiter verbessern. So möchten wir z. B. weitere Lernteppiche und weitere Musikinstrumente anschaffen. So sollte unter anderem auch die Informationstechnologie auf dem aktuellen Stand sein, um multimediales Lernen zu ermöglichen.
(Details siehe S. 24 – 27)

Schule als Lebensraum.indd 23 03.09.2010 12:48:28

Übersicht Nachhaltigkeits-Programm

Ganztag

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Die erreichte Qualität halten	Evaluation, etc. siehe vorne	fortlaufend	Schulleitung, Ganztagsleitung, Ganztagsteam

Pädagogischer Mittagstisch

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Erhaltung des erreichten Standards	Regelmäßige Evaluation	monatlich	Ganztagsteam
Langfristige Sicherung des zusätzlichen Obstangebots	Fortführung der bestehenden Elterninitiative	fortlaufend	Elternschaft
Erhaltung der Essensqualität	Prüfung des Zulieferer-Angebotes	fortlaufend	Caritas (in Absprache mit Ganztagsleitung und Elternvertretern)

Qualitätsverbesserung im Unterricht

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Unterricht in kleinen Lerngruppen ermöglichen	Unterricht in möglichst kleinen Gruppen oder Doppelbesetzungen absichern	fortlaufend	Schulaufsicht
Transparente Leistungsbewertung ausweiten	Kriterienkataloge für weitere Lernbereiche (hier Mathematik, Sachunterricht) erarbeiten	Schuljahr 2010/2011	Kollegium
Feedback stärker für die QE nutzen	Konsequenter Einsatz von Feedbackbögen – Unterrichtsvorbereitung, Nachbearbeitung, Evaluation von Unterrichtseinheiten oder Projekttagen	fortlaufend	Kollegium, Ganztagsteam
Jahrgangsübergreifendes Lernen stärken	Verstärktes Suchen nach geeigneten Anknüpfungspunkten (Vorlesestunden, Sport – Vorführen von Küren, gemeinsames Frühstück, Kunstprojekte, Theaterbesuche, Feste)	fortlaufend	Kollegium
Selbstständiges Arbeiten der Kinder stärken	Anschaffung von geeigneten Unterrichtsmaterialien	fortlaufend	Kollegium
Arbeiten und „Lernprodukte“ der Kinder noch besser würdigen	Schaffen einer oder mehrerer Ausstellungsflächen für Kinderarbeiten	Schuljahr 2010/2011	Förderverein

Schule als Lebensraum.indd 24 03.09.2010 12:48:29

Individuelle Förderung

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Optimale Förderung der Kinder auch bei den Übergängen KITA – Grundschule – weiterführende Schule	Kooperation und Austausch mit KITAs und Schulen fortsetzen und ausbauen	fortlaufend	Schulleitung, Kollegium
Spezielle Förderstunden auch für rechenschwache Kinder (Dyskalkulie) anbieten	Vorhandene Förderstunden gezielt einsetzen	ab Schuljahr 2010/2011	Fachkonferenz Mathematik
Materialbestand an Lernmitteln regelmäßig aktualisieren und aufstocken	Regelmäßige Pflege des vorhanden Bestandes; Ersatz und Ausweitung durch Zukauf	fortlaufend	Kollegium, unterstützt durch Förderverein

Umwelt

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Verstetigung der Arbeit	Etablierte Aktivitäten wie Mülltrennung und Teilnahme am „Dreck-Weg-Tag“ fortführen. Neue Partner wie das Klimamobil oder die Forsten (Naturerkundungen im Wald) fest einbinden.	fortlaufend	Kollegium
Schulgeländegestaltung fortführen und abschließen	Maßnahmen siehe unter „Ausstattung der Schule“, dort unter „Schulhof“	bis 2011	Frau Siemes, Garten-AG von Frau Fischer

Schulleben

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Nachhaltiges Fortführen des bisherigen Schullebens	Einbindung in den Jahresplan der Schule, dabei Verteilung der konkreten Aufgaben	fortlaufend	Schulleiterin, Kollegium, Schulpflegschaft und Förderverein
	Z. B. regelmäßiger Besuch der Theateraufführungen der Kinder- und Jugendtheaters. Wahrnehmung des Angebots der Osnabrücker Theaterwerkstatt (Die große Nein-Tonne, Kl. 1– 2; Mein Körper gehört mir, Kl. 3 – 4)	bis 2012	Frau Luhnau

Schule als Lebensraum.indd 25 03.09.2010 12:48:32

Kooperation mit externen Partnern

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Katholische Gemeinde Derendorf/Pempelfort			
Feier der Liturgie	Gottesdienste mitgestalten	fortlaufend	Pastoralteam, Lehrerinnen, Eltern
Glauben lernen	Gestaltung von Projekttagen	fortlaufend	Frau Müller, Frau Cladek, Lehrer
Gemeinde kennen lernen	Kontaktstunden	fortlaufend	Pastoralteam
Musikschule (Clara-Schumann-Musikschule)			
Singen mit Lehrkräften (Fortbildung)	Dienstbesprechung, Lehrerfortbildung	zeitnah	Frau Niemann-Delius, Kollegium
Musikal. Mitgestaltung der Familienmessen	Schulchor	2010	Frau Niemann-Delius
Instrumentenangebot	AG am Nachmittag	Schuljahr 2010/2011	Frau Niemann-Delius
Hospitation im muskal. Fachunterricht	Lehrerfortbildung	2010	Frau Niemann-Delius, Kollegium
KiTas: Zusammenarbeit Kita-Schule zur Verbesserung Übergang Kindergarten-Schule			
Kommunikationsstruktur etablieren	Teambesprechung	2010	Leiterinnen KiTas, Frau Weißenfels
Konzept „Jahresplan“ Katholisches Familienzentrum	Teambesprechung	2010	Leiterinnen KiTas, Frau Weißenfels
KöB – katholische öffentliche Bücherei (Frau Wiegleb)			
Kontinuität	Projektorientiertes Arbeiten	ganzjährig	Kollegium, Frau Wiegleb
Derendorfer Jonges			
Martinszug	Organisation des jährlichen Martinszuges	fortlaufend	Derendorfer Jonges, Kollegium
Schulpsychologischer Dienst (Frau Borgert)			
Schnellerer Ablauf der Testverfahren	Mehr Kapazitäten für die Schule sollten zur Verfügung stehen	ab sofort	Schulpsychologischer Dienst

Schule als Lebensraum.indd 26 03.09.2010 12:48:33

Kommunikation und Partizipation

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Aufgebaute Kommunikations- und Partizipationsstrukturen pflegen	- Informationswege wie E-Mails, Webseite, Elternbriefe, Aushänge, Ausstellungen usw., - Eltern- und Schülergespräche, Klassenpflegschaftsabende, Elternsprechtage, - Fach-, Lehrer- und Schulkonferenzen, Elternpflegschaftssitzungen, Großteamsitzungen, Teamsitzungen im Ganztag, Steuerungstreffen mit außerschulischen Bildungsanbietern, - Arbeitskreise, - Evaluationen und Audits.	fortlaufend - nach Bedarf - in regelmäßigen Abständen	Schulleitung, Fachkonferenzvorsitzende, Schulpflegschaftsvorsitzende(r), Fördervereinsvorsitzende(r), Leiterin Ganztag

Ausstattung der Schule

Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Optimierung der Lernbedingungen in den 8 Klassenräumen	Anschaffung 5 Lernteppiche pro Klasse für WP und Freiarbeitsphasen „Gehörschutz“ (Kopfhörer) 5–10, teilweise Nutzung der Flure, Finanzierung durch Förderverein	bis Ende laufenden Schuljahres	Bröker/Drenkelfort
Schulhof: Der Pausenhof soll zu einer ansprechenden, grünen Oase werden, die sowohl in den Pausen als auch am Nachmittag ein abwechslungsreiches Bewegungsangebot bietet	**Neugestaltung:** Kletterparcours, Hüpfplatten, Korbschaukel, Entfernung des Spielcontainers, Anschaffung eines Gartenhäuschens zur Aufbewahrung der Spiele für die Pause und den Nachmittagsbereich, Müllcontainer werden eingefasst (Sichtschutz), Gesamter Randbereich wird neu begrünt und mit dicken Steinen und Baumstämmen neu gestaltet. **Kinderwunsch:** Rückzugsräume auf dem Schulhof in Form von Labyrinth oder Baumhäuser.	Baubeginn Anfang 2010	Gartenamt der Stadt Düsseldorf, Schulleitung, Frau Siemes, Eltern

Schule als Lebensraum.indd 27 03.09.2010 12:48:36

Beschreibung der Schule

Die Katholische Grundschule an der Essener Straße liegt im Stadtteil Derendorf, in dem sie durch ihre 100-jährige Geschichte fest verwurzelt ist. Wir sind eine offene Ganztagsgrundschule, die zurzeit von 200 Kindern besucht wird. Sie werden in 8 Klassen jahrgangsbezogen unterrichtet.
Unsere Schule wird von Kindern unterschiedlicher nationaler und sozialer Herkunft besucht. Auch nach Aufhebung der Schulbezirke kommt der überwiegende Teil unserer Kinder aus den angrenzenden Stadtteilen Derendorf, Pempelfort und Golzheim.
Seit dem Schuljahr 2005/2006 sind wir eine offene Ganztagsgrundschule mit inzwischen 7 Gruppen. 21 MitarbeiterInnen in der Betreuung arbeiten eng mit den 12 Kolleginnen und den 2 LehramtsanwärterInnen zusammen, eine Mitarbeiterin der Schulpsychologischen Beratungsstelle steht dem Kollegium, den Eltern und ErzieherInnen des Ganztags regelmäßig in der Schule zur Verfügung.
Als erste Grundschule Deutschlands hat unsere Schule im Jahr 2005 einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Unsere Schule ist von der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“ ausgezeichnet worden.

Städtische Katholische Grundschule
Essener Straße 1
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11.4 69 97 50
Fax 02 11.4 84 69 06
E-Mail kg.essenerstr@duesseldorf.de
Homepage www.kg-essener-str.eschool.de

Schulleiterin:
Ursula Weißenfels

Sekretariat:
Rita Weisheit

Hausmeister:
Theo Haas

OGS-Koordinatorin:
Katja Greiwe

Kollegium:
Ruth Bröker, Corinna Cornelius,
Anja Drenkelfort, Martina Est,
Michaela Gollwitzer, Linda Lohenkamp,
Susanne Luhnau, Andrea Schüppenhauer,
Annemarie Siemes, Stefanie Weber,
Daniela Wehmeyer

LAA:
Annika Pforte, Uwe Nienhaus

Erzieher/Erzieherinnen:
Julia Quirmbach, Stefanie Roßmann,
Katja Greiwe, Antonio Frieros, Silke Bauss,
Kerstin Vieten, Michael Hoff

Schule als Lebensraum.indd 28 03.09.2010 12:48:52

Mitwirkende an der Veröffentlichung

Zum Jahresbeginn 2009 beschloss die Schulkonferenz, einen zweiten Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. In zwei ganztägigen Workshops am 11.3.09 und am 11.11.09 haben ca. 25 Vertreter(innen) des Lehrerkollegiums, der Elternschaft, des Ganztags und externer Bildungspartner in Arbeitsgruppen analysiert, was von den Zielen des ersten Berichts tatsächlich realisiert wurde und welche neuen Ziele die Schulgemeinde für die Schulentwicklung in den nächsten Jahren plant.

Das sind die Mitwirkenden an dieser Diskussion und diesem Bericht:

Lehrer/innen:
Ruth Bröker, Corinna Cornelius, Anja Drenkelfort, Linda Lohenkamp, Susanne Luhnau, Annika Pforte, Anna-Maria Siemes, Daniela Wehmeyer, Ursula Weißenfels, Rebecca Zehner, Stefanie Weber, Martina Est, Ria Lehnen

Schüler/innen:
alle Klassen von 1 – 4
(Illustrationen in der Nachhaltigkeitserklärung, Teilnahme an Evaluationen)

Elternvertreter/innen:
Sandra Jost, Christina Kupetz, Brigitte Hartz, Marie-Claudine Eder, Thomas Schäfer, Peter Lelke, Detlef Müller

Mitarbeiter OGS:
Katja Greiwe

Externe Partner:
Stefanie Müller, Ulla Niemann-Delius, Heike Klemp

Redaktion:
Tilmann Langner, Umweltbüro Nord e.V.

Projektbegleitung:
Klaus Kurtz, Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lokalen Agenda 21

Herzlichen Dank an das Umweltamt in Düsseldorf für die Unterstützung bei Redaktion, Layout und Druck

Das Lehrerkollegium der Katholischen Grundschule Essener Straße

Schule als Lebensraum.indd 29 03.09.2010 12:48:56

Stichworte

... Nachhaltigkeit
Wir wollen heute so leben, dass auch die nachfolgenden Generationen die gleichen Chancen für ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben haben wie wir. Das ist die Idee der Nachhaltigkeit. Dabei gilt es – auf der globalen Ebene ebenso wie vor Ort – ökologische, ökonomische und soziale Herausforderungen in Einklang zu bringen. Nirgendwo ist diese Idee aktueller als in der Schule, wo wir unsere Kinder auf ihre Zukunft vorbereiten. Wir wollen bei uns selbst anfangen und beteiligen uns deshalb am ...

... Nachhaltigkeits-Audit
Wer sich ein Audio-Gerät kauft, will hören. Um etwas ähnliches geht es auch beim Audit: Genau hinhören, wie es in der Schule um die Nachhaltigkeit bestellt ist. Wo liegen unsere Stärken? Wo unsere Schwächen? Was nehmen wir uns für die nächsten Jahre vor, um unsere Schule noch zukunftsfähiger zu machen? Darüber haben wir uns in den letzten sieben Schuljahren Gedanken gemacht. Weil wir meinen, dass das alle angeht, veröffentlichen wir diesen ...

... 2. Nachhaltigkeits-Bericht
Wir möchten den Dialog mit den Eltern, unseren Partnern im Düsseldorfer Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, der Kirche, der Kommunalpolitik und -verwaltung und allen an unserer Schule interessierten Menschen verstärken.

Sich öffnen (Schule kooperiert mit Eltern und anderen außerschulischen Partnern, engagiert im Sinne der Kinder)

Neu anfangen dürfen (auch auf die ganze Schule bezogen; es darf auf mal „die Luft raus“ sein)

Gefühle zulassen und leben
(Gemeinschaft muss tragen, auch „schwierige“ Schüler)

Leben als Gabe und Aufgabe annehmen (lernen)

Sich und andere wertschätzen

Schwach und stark sein dürfen

Grenzen erfahrbar machen (zuhause werden oft zuwenig Grenzen gesetzt. Schulische Grenzen als Geländer. Konsequent bleiben, durchhalten in Aktion und Erziehung. Berechenbare Rahmenbedingungen!)

Schule als Lebensraum.indd 30 03.09.2010 12:48:56

Impressum

Herausgeber
Katholische Grundschule
Essener Straße

Essener Straße 1
40476 Düsseldorf

Telefon
02 11.4 99 97 50
Telefax
02 11.4 84 69 06

Schulleiterin
Frau Weißenfels

Recymago matt gestrichen weiß Bilderdruck aus 100% Altpapier

Print CO2 kompensiert
Ident-Nr. 106397